

Dr. Frank Ulrich Montgomery

Interview mit der Ärzte Zeitung zur Wahl des Bundesärztekammerpräsidenten

Definieren Sie die aus Ihrer Sicht drei oder vier wichtigsten Herausforderungen, vor der das Gesundheitswesen und die Ärzteschaft im Besonderen in den nächsten vier bis fünf Jahren stehen werden.

Demografische Entwicklung, Ärztemangel, die Novellierung der Gebührenordnung und Bürokratieabbau im Gesundheitswesen. Dabei ist die demografische Entwicklung nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch innerhalb der Ärzteschaft bedenklich. Frust und Unterbezahlung sind maßgebliche Gründe für den Ärztemangel. Zugleich steigt mit der Lebenserwartung der Bevölkerung auch die Morbidität. Deshalb müssen wir jetzt den Arztberuf wieder attraktiv machen. Wir brauchen jetzt Arbeitsbedingungen, unter denen Familie und Job mit einander vereinbar sind. Und wir müssen endlich den bürokratischen Wildwuchs beseitigen, um den Weg wieder frei zu machen für Arzt und Patient.

Beschreiben Sie die drei oder vier wichtigsten Ziele, die Sie innerärztlich – als Aufgabe der eigenen Selbstverwaltung - erreichen wollen und benennen Sie dazu geeignete Instrumente.

Ich will zusammenführen, beteiligen und gemeinsam entscheiden. Wir brauchen mehr Beratung mit den Verbänden, wir müssen schneller entscheiden können, aber auf der Grundlage einer breiteren Basis. Das heißt, stärkere Einbeziehung auch der oppositionellen Verbände und mindestens noch einen zusätzlichen Arbeitsärztetag. Wir müssen unsere Präsenz im politischen Raum stärken und die Taktung unserer Entscheidungen erhöhen. Zweitens brauchen wir wieder eine Qualitätssicherung, die Ärzte mit ärztlicher Expertise unterstützt und nicht als Kontrollinstrument der Krankenkassen eingesetzt wird. Und wir müssen als ärztliche Selbstverwaltung schlicht den Ärzten helfen, sie von Bürokratie und Kontrollitis befreien.

Wir müssen die Weiterbildung verbessern. Und das bedeutet auch eine ausreichende Finanzierung von Weiterbildung in den Praxen. Deshalb ist es zwingend, dass die Koordinierungsstellen bei den Ärztekammern angesiedelt werden.

Benennen Sie die drei oder vier wichtigsten Ziele, die Sie im politischen Raum, also primär mit Hilfe des Gesetzgebers (Bund oder Land) erreichen wollen. Geben Sie dafür aus Ihrer Sicht geeignete Instrumente an.

Wir brauchen endlich die Reform der Gebührenordnung. Und zwar noch in dieser Legislaturperiode, ohne Öffnungsklausel und auf der Basis des von der BÄK vorgelegten betriebswirtschaftlich durchkalkulierten Vorschlags. Diesen Prozess endlich voranzubringen, wird Chefsache des neuen BÄK-Präsidenten.

Wir müssen die Freiberuflichkeit des Arztes verteidigen und uns gegen Versuche stemmen, durch Substitution die Profession des Arztes zu untergraben. Wir müssen den Widerspruch zwischen berufsrechtlichen Pflichten und sozialrechtlichen Ansprüchen offenkundig machen. Wir müssen selbst alternative Versorgungsformen entwickeln, die Ärzten und Patienten auch in Zukunft eine gute Medizin ermöglichen. Und bei alledem müssen wir zur Unverbrüchlichkeit unserer Medizin-ethischen Grundüberzeugungen wider den Zeitgeist stehen.

Wer sind Ihre wichtigsten Partner oder Verbündete? Welche Allianzen streben Sie an?

Unser wichtigster Partner ist und bleibt der Patient, unsere wichtigsten Verbündeten sind und bleiben wir selbst. Deshalb ist es so überaus wichtig, dass wir Kollegialität nicht nur fordern, sondern auch selbst leben. Das ist mein Anspruch an die Vorstandsarbeit und auch an die Zusammenarbeit mit den Landesärztekammern: partizipativ, konstruktiv, konsequent und vertrauensvoll. Ein erfolgreicher Präsident der Bundesärztekammer kann nur ein Präsident aller Ärzte sein.